

# Übersicht

## über die politische Entwicklung des Jahres 1913.

Nach den schnellen Siegen der verbündeten vier Königreiche Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro über die Türkei war eine große Veränderung der europäischen Landkarte unvermeidlich. Bei ihrer Festlegung waren aber auch die der Balkanhalbinsel benachbarten Staaten Österreich-Ungarn, Italien, Rumänien und Rußland stark in Mitleidenschaft gezogen. Es bestand daher die Gefahr, daß bei der Liquidation des Balkankrieges vom Herbst 1912 auch aus dieser Phase der orientalischen Frage europäische Verwicklungen entstehen könnten. Um dem zu begegnen, waren nach der Herstellung des Waffenstillstandes vom 4. Dezember 1912 die Verhandlungen über den Frieden nach London verlegt worden, wo die Vertreter der kriegsführenden Mächte am 16. Dezember 1912 zu einer „Friedenskonferenz“ zusammentraten. Zu gleicher Zeit vereinigten sich dort die fünf Botschafter von Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Frankreich und Rußland mit dem Auswärtigen Minister Sir Edward Grey zu einer „Botschafterreunion“, um durch den Druck des geeinigten Europas das Friedenswerk zu überwachen und zu fördern. Da sich bereits gezeigt hatte, daß es keine Formel gab, auf die sich die sechs Großmächte Europas zum Zweck einer umfassenden gemeinsamen Aktion hätten einigen können, so war es von vornherein klar, daß sich bei den Verhandlungen in London der seit 1908 hervorgetretene Gegensatz zwischen der österreichischen und der russischen Balkanpolitik wieder fühlbar machen würde, daß Italien seine albanischen Interessen nicht beiseite schieben lassen konnte und daß die Beziehungen der nicht direkt interessierten Großmächte Deutschland, England und Frankreich zur Türkei bei der Festlegung der Grenzen und bei der Verteilung der türkischen Staatsschulden in Betracht gezogen werden mußten. Den Beratungen des Arcopags der Botschafter gingen deshalb diplomatische Ver-